den Ausspruch zu unterschreiben, den der Vf. am Schluß dieser Schrift gethan: Rien de plus injuste que d'imputer à l'armée Danoise seule les défaites réitérées de 1864. Il faut que la responsabilité de ces conséquences désastreuses remonte jusqu'à tels membres des chambres législatives, dont depuis nombre d'années les propositions malraisonnées et peu patriotiques appliquées à l'armée et aux ressources defensives, devaient conduire au morcellement de la patrie. Le courage de l'armée Danoise dans les combats, la persévérance au milieu des conditions defavorables à tous égards montrent, combien de forces elle eût deployées, si elle avait été preparée par une instruction plus complète, si on l'avait pourvue d'armes perfectionnées, si elle avait en pour appui des forteresses achevées, conduite, comme elle aurait dû l'être par un chef suprême. v. Vl.

Selig op de citadel van Antwerpen (1830—1832) door W. J. Knoop, luitenant-generaal bij het Nederlandsche leger. I. en II. deel. Schiedam 1867, H. A. M. Roelants.

Die Belagerung und Uebergabe der Citadelle von Antwerpen ist das letzte Kriegsereigniß aus den holländisch-belgischen Streitigkeiten in den Jahren 1830—1832. Fast einen Monat hindurch wurde sie von den Franzosen beschossen, bis sie am 23. December 1832 capitulirte. Obgleich der Oberbefehl in der Festung dem General Baron Chassé zukam, war es doch der damalige Colonel der Artillerie Seelig, der die Hauptrolle bei ihrer Vertheidigung spielte. Daraus läßt sich das Interesse entnehmen des von diesem in den Monaten November und December des Jahres geführten Tagebuchs, das uns jetzt in dieser vom Gen.-Lieut. Knoop besorgten Ausgabe vorliegt. — Die beiden Bändchen, in denen es enthalten ist, sind zugleich der 5. und 6. in der Reihe von des Generals Krijgs- en Geschiedkundige Geschriften, von denen nachher noch zwei weitere Bändchen

Verspreide Geschriften van W. J. Knoop Luit.-gen. Schiedam, Roelants,

erschienen. Ihr hauptsächlicher Inhalt ist der niederländischen Kriegsgeschichte in diesem und dem vorigen Jahrhundert gewidmet. Zu den am meisten Interesse erregenden Beiträgen gehören wohl der über den Deputirten zu Felde in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts, Sicco van Goslinga, über die niederländisch-indische Armee, die zweite Expedi-

tion wider die Insel Bali, das niederländische Vertheidigungssystem, über die niederländische Geschichte u. s. w. Drei weitere Aufsätze sind dem englisch-indischen Kriege wider die Seiks, den Kriegsabenteuern eines englischen Kriegers im niederländischen Aufstande wider Spanien und der Geschichte Radetzkys gewidmet.

Eine Kriegsgeschichte ganz anderer Art, als der General Knoop seine Aufmerksamkeit zugewendet, ist die der gehässigen Streitigkeiten in der gottesgelahrten Welt, die uns vorgelegt wird in

Johannes Stinstra en zijn Tijd, eene bijdrage tot de geschiedenis van kerk en school in de 18. eeuw, door Christiaan Sepp, predikant bij de doopsgezinde gemeente te Leiden. I en II. Amsterdam 1866.

Diese fleißige obgleich etwas undankbare Arbeit stellt uns in aller Umständlichkeit die durchgehende Intoleranz in der niederländischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts vor. Stinstra war ein Mennonitenprediger in Harlingen, der theilweise ihr Opfer wurde, indem man nicht ruhte, bis er für mehrere Jahre seines Amtes entsetzt war. Es war die Zeit, wo der Friesische Edle Epo van Burmania dem Kirchenhistoriker Venema in Franeker sang, die Niederländischen Theologen

. . . . . sive hi vestigia Voeti
Cocceiive premant, alio seu nomine clari
Ductores populi veniant plerumque severi
Dissimiles studiis furioso anathemate terrent;

und in der es weniger noch wie in der jetzigen Jemanden befremdet, wenn er am Schluß seines Carmen (das Votum Vulcano ad virum clarum et Doct. H. Venema, 1764) ausruft: ratio ut vincat tandem spes passis inanes. — Je genauer aber (wie Sepp II S. 50 schreibt) unsere Bekanntschaft mit den Schriften dieser Theologen des 18. Jahrhunderts wird, je kleiner erscheint uns die Zahl der wirklich verdienstlichen unter ihnen. Männer wie eben jener Venema, wie Schultens, Alberti, Hollebeek und wenige Andere, treffen wir äußerst selten. Es läßt sich übrigens der Geist dieser Herren am besten aus den wenigen Worten schon kennen, mit denen Einer von ihnen, der Rotterdamer Zelote Petrus Hofstede gerade dieses Stinstra erwähnt und wo er es u. a. wie etwas geradezu Scheußliches betrachtet, daß die Prediger der öffentlichen d. h. der niederländisch-reformirten Kirche auf einem Prediger-Zettel (dem wöchentlichen Dominees-briefjen) vorkommen, und daß dem Premier der Stadt